

Liliencron, Detlev von: Herzog Knut der Erlauchte (1883)

1 In Schleswig hält seinen Hof Herzog Knut,
2 Sein Gelbhaar quillt aus dem Eisenhut,

3 Den Frieden gab er, daß Jeder schlief
4 Der Ärmste selbst hatte Siegel und Brief,

5 Zart lag in seinem Arm stahlhart
6 Und jubelnd patscht nach dem langen Bart

7 Im Winter elf Hundert dreißig und ein,
8 Ein Ritter sprengt ins Thor herein,

9 König Magnus schrieb: Es treibt mich fort,
10 Herzog Knut gieb mir dein Fürstenwort,

11 Der Herzog nahm Abschied. Sein Auge blau
12 Jens Wohnsfleth und Iven Reventlow

13 Und als er kam in Roeskilde Ort,
14 Die Bäume raunen von Frevel und Mord,

15 Acht Tage war Jagd und Trinken und Tanz,
16 Und als genug der Firlefanz,

17 „die Weiber horchen an Vorhang und Spalt,
18 Laß gehen uns in den dunklen Wald,

19 Wie war der Wald so weiß und still,
20 Fern von der Weltesche Yggdrasil

21 Tuk Ebbson, der Bote, sang vor sich hin,
22 Und leise sang er vor sich hin,

23 Der Herzog hört nicht. Mit fröhlichem Sinn

24 Tuk Ebbson, der Bote, singt vor sich hin,
25 König Magnus sitzt auf dem Eichenstumpf,
26 Unterm Bärenpelz und Wolffellstrumpf
27 Auf springt er, als er den Herzog erschaut,
28 Er küßt ihn auf die Lippen traut,
29 Dann tritt er zurück und klatscht in die Hand,
30 Und an der Waldblöße lichten Rand
31 „nun soll es sich zeigen, beim heiligen Christ,
32 Dem Herzog ließ er keine Frist,
33 Und schlug ihn tot. Der Herzog fiel
34 Der König trocknet Axt und Stiel,
35 Wie war der Wald so weiß und still,
36 Fern von der Weltesche Yggdrasil

(Textopus: Herzog Knut der Erlauchte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/10234>)